

Kreis-



Blatt.

Vier und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonntag den 12. October 1850.

Stück 4.

Aufforderung

zur Abfassung einer Preisschrift über die Sonntagsheiligung.

Der Verein für Sonntagsheiligung in der Provinz Sachsen hat einen Preis von 30 Thlr. für die beste und von 20 Thlr. auf die zweitbeste Schrift über die Sonntagsheiligung ausgesetzt, welche von einem Arbeiter der Provinz Sachsen geschrieben und bis zum 1. April 1851 an den Unterzeichneten eingereicht wird. Wir laden alle Arbeiter in unserer Provinz aus dem Stande der Handwerker, der Fabrik- und Handarbeiter jeder Art und beiderlei Geschlechtes ein, sich an der Lösung dieser Frage zu betheiligen.

Wir wenden uns an diesen Stand, weil er einer der zahlreichsten ist und weil in unserer Zeit die Stimmen der Klage am lautesten aus seiner Mitte ertönen. Vergeblich ist aber jeder Kampf mit den äußeren Verhältnissen, bevor ein Volk nicht die Hand an die Wurzel seines Unfriedens im eignen Herzen gelegt, denn von innen heraus wird es krank und gesund. Wer könnte aber in unserer Zeit sich noch darüber verblenden, daß die erste Quelle alles Unfriedens die Entfremdung unseres Lebens von Gottes heiligen Geboten sei? Wo diese nicht Herz und Sinn bewahren und leiten, da ist auch die angestrengteste Erfüllung unseres irdischen Berufes ohne Gnade, ohne Huld, ohne Gottes Segen, da ist alle Mühe nur Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnt.

Was hilft alle Klugheit, die dieser Krankheit durch äußerliche Mittel zu Hülfe kommen. Unsere Zeit hat sich in Rathschlägen erschöpft, sie hat durch die ansichweisende Thorheit, zu der sie lediglich in die socialistischen Bestrebungen ihre Zuflucht genommen hat, das Geständniß abgelegt, daß ihre Weisheit zu Ende sei. Wohl an, so laßt uns den Muth haben, mit ganzem Herzen dahin zurück zu kehren, wo der Weisheit Anfang ist, zu Gott und seinem Wort. Dieses gebietet uns, ihm den siebenten Tag zu heiligen, und selbst entschiedene Feinde unserer Religion (z. B. der Socialist Proudhon) stehen vor diesem Gebote mit Bewunderung still, beugen sich vor dieser Ordnung und erkennen den unendlichen Segen, den dieses Gebot über alle Lebensverhältnisse ausströmt, wenn es erfüllt wird im Geiste dessen, der es gab.

Unsere Hauptkrankheit ist, daß wir Gottes vergessen, daß Rücksichten dieser Welt uns beherrschen, daß Geld und Ehre und sinnlicher Genuß, nicht Gottes Befehl uns regiert. So glauben wir durch Sonntagsarbeit und vermehrten Erwerb unser und der Unserigen Glück zu erhöhen und durch sinnliche Zerstreuungen in den übriggebliebenen Freistunden dieses Tages die Freude zu erhaschen. Aber auch schon diese irdische Rechnung ist falsch, wie kann die Menschheit auch nur irdisch gedeihen, wenn der Geist verkrüppelt und der

Leib ohne Unterlaß geplagt ist, wenn sie sich nicht immer wieder zu dem Vorbilde erhebt, dessen Ebenbild sie ist. Leib und Seele wollen einmal ausgespannt sein aus dem Joche, in das uns der Dienst um das tägliche Brod einspannt, oder sie verderben beide, und die Schrift lehrt uns sehr wohl bedenken die Grenze, wo die angestrenzte Arbeit gottlos wird, und wo kein Unterschied mehr ist zwischen dem, der seinen Brüdern nicht giebt, was ihm ist und dem, der Gott nicht giebt, was Gottes ist. Wo Leib und Seele verdirbt, da ist keine Freude, oder soll das für Sonntagsfreude gelten, die unsere Jugend, unsere Lehrlinge verführt, die Quelle wochenlangener Entbehrungen für ganze Familien wird — denn sie verschlingt oft den ganzen Wochenlohn — deren Früchte oft vor unserm Criminalgericht zu Tage kommen, oder sich schamvoll in die Nacht verbergen? Soll das Sonntagsfreude sein, die eine wochenlang durch die Arbeit getrennte Familie nun auch noch in den Stunden der Erholung auseinander reißt, die verschiedenen Stände, die sich bei der Arbeit wenigstens noch berühren, an diesem Tage durch eine noch größere Kluft trennt?

Es nahen die langen Winterabende, wozu unsere Aufforderung recht vielen Arbeitern in der Provinz Veranlassung worden, in traulicher Besprechung zu erwägen, welchen Segen die Sonntagsheiligung insbesondere für ihren Stand mit sich bringt. Erfahrung, Anschauung, ein christlicher Sinn werden sie in den Stand setzen, zu unserer und ihrer Standesgenossen Erweckung und Erbauung ein Wort zu reden, das nicht ohne Frucht bleiben wird.

Jede Arbeit muß mit einem Wahlspruch versehen sein und mit einem versiegelten Zettel, in welchem derselbe Wahlspruch und der Name des Verfassers steht.

Die Kreisblätter und andere Blätter der Provinz werden freundlichst ersucht, diese Aufforderung um ihres Zweckes willen zu verbreiten.

Ich bitte die Arbeiten portofrei an mich einzusenden.

Dr. Weber, Prediger in Magdeburg,
Katharinenstraße Nr. 6.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diac. Simon.

Dienstag den 15. d. M. Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs durch öffentlichen Gottesdienst in der Domkirche, Vormittags 9 Uhr.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung.

Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule, Herr Diac. Hartung.

Neumarktkirche: Herr Pastor Triebel.

Altenburger Kirche: Herr Pastor Schinke.

Kirchennachrichten von Schaafstädt: September.

Geboren: dem Sattlermstr. Schlägel ein Sohn; dem Handarbeiter Friedling eine Tochter; dem Fuhrmann Herting eine Tochter (todtgeb.) — Gestorben: ein Sohn des Handarbeiters Zachäus, 1 J. 1 M. alt, am Zahne; eine Tochter des Handarbeiters Schimpf, 10 W. alt, an Krämpfen; Herrmann Schulze, 17 J. 1 M. alt, an der Auszehrung; eine Tochter des Bürgers Leitert, 15 J. alt, an der Auszehrung.

Bekanntmachungen.

Verpachtung. Das in hiesiger Stadtfur belegene Bergerische Stipendiaten-Feld, bestehend aus zwei halben Hufen und vier Viertellandes, soll von Johannis 1851 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 2. November d. J., Vormittags um 10 Uhr, anberaunt. Pachtlichhaber wollen sich zu dieser Zeit in unserem Sekretariate einfinden.

Von den Bedingungen der Verpachtung kann von jetzt ab in unserem Sekretariate Einsicht genommen werden. Die Flurschützen werden die Feldgrundstücke auf Verlangen nachweisen.

Merseburg, den 9. October 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag den 18. October d. J., Vormittags um 11 Uhr, sollen im Schleusenhanse zu Föhrendorf bei Dürrenberg die beiden Flügel des alten Unterthores der Dürrenberger Saalschleuse, und alte, zum Theil noch ganz brauchbare Bauhölzer etc., öffentlich an Meistbietende verkauft werden.

Merseburg, den 8. October 1850.

Der Bau-Inspector Müller.

Bekanntmachung.

Nachdem für die fliegende Föhre zu Dürrenberg ein neues Föhrgesäß und zwei neue Gierkettensähne gebaut sind, sollen

Freitag den 18. October d. J., Vorm. 9 Uhr, im Gasthose zu Föhrendorf bei Dürrenberg, das alte außer Gebrauch gesetzte Föhrgesäß sowohl als auch die beiden alten Gierkettensähne, öffentlich an Meistbietende verkauft werden.

Merseburg, den 8. October 1850.

Der Bau-Inspector Müller.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr der zur Regulirung einer bei den Dörfern Craslaw und Leina oberhalb Dürrenberg belegenen Saalstrecke, „das lange Loch“, erforderlichen

58 Schock weidene Faschinen und

290 Schock 3 Fuß lange 1½ bis 2 Zoll starke weidene Pfähle,

soll in einzelnen Posten oder im Ganzen an Mindestfordernde verdungen werden.

Ich werde zu dem Ende

Freitag den 18. October d. J., Vorm. 10 Uhr, im Gasthose zu Föhrendorf einen Licitationstermin abhalten.

Merseburg, den 8. October 1850.

Der Bau-Inspector Müller.

Im Pastor Körnerschen Hause auf hiesigem Neumarkte ist die Bell-Stage von Ostern 1851 ab und ein großer Stall sofort zu vermietthen.

Alle Gönner- und Freunde des Gymnasiums werden hiermit ganz ergebenst ersucht, sich zu der von demselben für den 15. October veranstalteten Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät zahlreich einzufinden. Es wird dieselbe nach Beendigung des Gottesdienstes am Dom im Locale des Gymnasiums statthaben.

Merseburg, den 10. October 1850.

Das Lehrer-Collegium des Gymnasiums.

Auction.

Freitag den 18. October d. J., Vormittags

Punkt 10 Uhr

soll im hiesigen Amtshose ein Stück eichenes Mühlenbaumholz und nachher mehreres Haus- und Virthschaftsgeräthe in meinem Hause im Wege der Auction gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Lützen, den 10. October 1850.

Krüger, Auct.

Dreijährige vorzügliche Spargelpflanzen sind in dem f. g. Thiergarten vor Merseburg billig zu haben.

Ein Pianoforte, im Preise zu 28 Thlr., steht zu verkaufen auf der Schule in **Piffen**.

Logis-Vermietbung.

In meinem am Entenplan belegenen Hause ist vorn heraus eine gut ausmöblirte Stube nebst Zubehör an einen einzelnen Herrn sofort zu vermietthen.

Heinr. Schulze jun.,
Entenplan und Rittergassenecke.

Zwei Stuben sind zu vermietthen in der Altenburg am Hälterthor Nr. 689.

Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. October d. J. ab die Bäckerei des Bäckermstr. Franke am hiesigen Markte, der goldenen Sonne schräg über, übernommen habe. Da ich bereits 11 Jahr hindurch in der Hoffmannschen Bäckerei am hiesigen Markte als Werkführer conditionirt habe, so glaube ich die Versicherung geben zu können, daß ich alle diejenigen, welche mir ihr Zutrauen gütigst schenken wollen, mit guter Backwaare zu versehen im Stande bin.

Merseburg, den 10. October 1850.

Karl Heubner, Bäckermeister.

Beste Gothaer Cervelatwurst, Lüneb. Bricken, Brabantter Sardellen, delikaten Schweizerkäse, Engl. Vellheringe, Capern, Düffeld. Mosfrich, vorzüglich schöne saure Gurken, sowie alle übrigen Material-Waaren empfiehlt billigt

Wilhelm Honigmann.

Stubendecken,

in großer Auswahl und vorzüglich guter Qualität, zu 5 Sgr. die Elle, empfiehlt

J. Schönlicht.

Zu den nach Vorschrift der Bekanntmachung pag 224. — 226. des diesjährigen Amtsblatts aufzustellenden Verzeichnissen der zur Beifügung neuer Zinscoupons Ser. XI. einzureichenden Staats-Schuld-Scheine sind Formulare, das Buch zu 8 Sgr., 2 Bogen zu 1 Sgr., in der Kobigschen Buchdruckerei in Merseburg zu haben.

Hülfe für alle Hautkranken.

Das ächte, seit 60 Jahren laut beglaubigten Attesten 1000fach bewährte Kummerfeld'sche Waschwasser gegen Flechten

heilt nicht bloß alle nassen und trocknen Flechten radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung, sondern auch Schwinden, Finnen, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle dergleichen Ausschläge und Hautkrankheiten.

Es enthält durchaus keine schädlichen Bestandtheile und hat niemals, auch wo die hartnäckigsten Flechtenübel damit geheilt worden sind, die geringsten nachtheiligen Wirkungen für die Gesundheit gehabt. Es ist den Augen nicht schädlich, erhält das Gesicht rein, schützt vor zu frühen Runzeln und erhält noch bis in das späteste Alter eine feine Haut. Auch thut es vorreffliche Dienste, wenn man sich im Sommer oder Winter großer Kälte oder Sonnenhitze längere Zeit ausgesetzt hat, indem es alle Schärfe mindert und auszieht. Nur muß ehrlich bemerkt werden, daß es die Haut nicht weißer macht, wenn man nicht von Natur eine weiße Haut hat; — auch gegen Sommersprossen, Warzen und Leberflecken hilft es nicht, sondern nur gegen die oben benannten Uebel, — aber gegen diese ganz zuverlässig. — Es verliert nichts von seiner Kraft mit den Jahren, und verdirbt nicht, wenn nur die Flasche immer wieder fest zugemacht wird.

Atteste.

Nach sorgfältig angestellter Prüfung dieses Waschwassers kann ich attestiren, daß dasselbe durchaus kein schädliches Ingredienz enthält, und vermittelt seiner Zusammensetzung gar wohl geeignet ist, die im Gesicht entstehenden Kupfer-, Finnen- oder Hitzbläschen zu vertreiben und die Haut zu conserviren, ohne eine nachtheilige Folge für die Gesundheit.

Erfurt, den 27. Juni 1825.

Dr. Joh. Bartholm. Trommsdorff,
Ritter des R. Pr. rothen Adler-Ordens 3. Klasse,
Sofrath, Director d. K. Pr. Academie gemeinnütz.
Wissenschaften zu Erfurt, Professor der Chemie
und Physik.

„Seit 4 Jahren litt ich an einem flechtenartigen Ausschlag am ganzen Körper, welcher allen dagegen angewandten Mitteln dergestalt spottete, daß mein Zustand immer trauriger wurde und ich im letzten Frühjahr nicht mehr im Stande war, die geringste Arbeit zu verrichten. — Nachdem ich dieses Waschwasser noch nicht 14 Tage gebraucht hatte, so fühlte ich mich schon so weit hergestellt, daß ich jede Arbeit verrichten konnte und nach kurzer Zeit völlig von meinem Leiden befreit war, und erfreue mich nun schon seit 4 Monaten meiner völligen Gesundheit wieder.“

Greitschütz bei Pegau, den 8. October 1845.

Ch. Fleischer, Maurer.“

„Nachdem ich lange Jahre an einer trockenen Flechte gelitten und viele Mittel dagegen, aber vergeblich, angewen-

det hatte, verschrieb ich mir von Ihnen das Kummerfeld'sche Waschwasser und wendete es nach vorgeschriebener Weise auf mich an. Der Wahrheit gemäß muß ich bekennen, daß dieses Wasser binnen kurzer Zeit außerordentlich heilsam auf mich einwirkte. Es tilgte meine Krankheit ohne mir einen andern Schaden zuzufügen.

Freiberg, den 10. November 1849.

Albert Lindner, Schichtmeister,
sonst Administrator d. B. Mineral-Niederlage.“

„Meine Ehegenossin, übrigens von gesunder Constitution, litt seit einigen Jahren im Gesicht auf beiden Backen an einem Hautausschlage oder Hitzbläschen, ohne ärztliche Hülfe zu finden und die Beforgniß, daß das Uebel flechtenartig werden könne, veranlaßte mich, von dem, in der Dffizin des Hrn. Hofapotheker Dr. Hoffmann zu Weimar gefertigten, vom Hrn. Hofrath, Ritter des k. preuß. rothen Adlerordens u. Dr. Trommsdorff zu Erfurt approbirten Kummerfeld'schen, in der Vorzeitung vom Jahre 1845 empfohlenen Waschwasser Gebrauch zu machen. Nach vorzüglicher Wirkung und auffallend schneller Heilung, mußte ich für verschiedene hiesige Einwohnerinnen von jenem Waschwasser kommen lassen und hat sich bei denselben ein gleich günstiger Erfolg bethätigt. Vorstehendes wird auf Verlangen gewissenhaft bezeugt

vom Rathe **S. L. Knbig.**

Blankenburg am Harz, im November 1849.“

„Seit mehreren Jahren habe ich an einer, wahrscheinlich durch Erkältung mir zugezogenen, unnatürlichen Rötthe im Gesicht gelitten, die trotz mancher angewendeten Mittel nicht weichen wollte, sondern eher zunahm. Da habe ich das von Karoline Kummerfeld erfundene Waschwasser noch versucht, und schon nach Gebrauch der ersten Flasche wurde mein Gesicht viel besser und nach Gebrauch von 1½ Flasche dasselbe ganz rein. Dies bezeugt der Wahrheit gemäß

Mathilde Vogelgesang, geb. Müller.

Ipschopau, den 16. November 1849.“

„Meine Kinder litten einige Jahre an einem hartnäckigen Flechtenübel, nach 2maligem Gebrauch dieses Kummerfeld'schen Heilwassers sind sie glücklich und ohne allen Nachtheil wieder hergestellt, daß schon 2 Jahre sich keine Spur hat bemerken lassen. Solches bezeugt der Wahrheit gemäß

Christian Gotthelf Friedrich, Wagnermeister.
Großschirma bei Freiberg, den 21. Nov. 1849.“

„Zwölf Jahre lang litt ich an einem Flechten-Ausschlag im Gesicht, welcher allen dagegen angewandten, von berühmten Aerzten verordneten Mitteln entgegen trogte und immer mehr um sich griff. Zu meinem Glück las ich vor etwa 3 Jahren in einer Beilage der Leipziger Zeitung das Zeugniß des Maurers Ch. Fleischer aus Greitschütz, welcher lediglich nur durch Anwendung dieses Waschwassers in kurzer Zeit von seinem Uebel befreit worden war. Hierdurch veranlaßt, war ich sogleich bereit, mir eine Flasche von dem als heilsam empfohlenen Waschwasser per Post von dorthier bringen zu lassen, und hatte die große Freude, nach sechstägigem Gebrauch desselben von meinem Leiden völlig rein und befreit zu sein.

Mit der Dankbarkeit, welche ich seit der Zeit gegen den Herrn Bereiter des so heilsamen Waschwassers herzlich empfinde, halte ich mich, zum Besten aller Hautkranken, um

sonmehr für verpflichtet, ihnen das mir so schätzbar gewordene Heilwasser dringend zu empfehlen.

Königl. Gestüt Döhlen bei Torgau, d. 30. Nov. 1849.
Lademann, Gesundheits-Wiesenvoigt."

„Auf dem Grunde vorhergegangener Vergleichung wird hiermit bezeugt, daß vorstehende Zeugnisse mit den mir vorgelegten Originalien vollkommen übereinstimmen.“

Weimar, den 13. Juli 1850.

(L. S.)

W. Wächter,

Stadtgerichts-Commissär."

Außerdem können auf Verlangen noch eine große Zahl anderweitiger Zeugnisse, dankfagende Briefe und öffentliche Empfehlungen von Zeitungs-Redactionen nachgewiesen werden.

Das Waschwasser wird fortwährend, wie schon seit langen Jahren, nach dem Original-Recept der verstorbenen Erfinderin, von dem Bergrath, Ritter Dr. Ludw. Hoffmann, Besitzer der Hof-Apotheke in Weimar, bereitet und ist einzig und allein von dem Nusterzeichneten zu beziehen. Jede Flasche ist mit dem nebenstehend abgedruckten Siegel verschlossen und die ganzen Flaschen mit dem in das Glas gepreßten Stempel: „Kummerfeld'sches Waschwasser. Weimar“



wie auch mit einer Etiquette versehen, welche mein Monogram enthält. Nur so versendete Flaschen enthalten ächtes Kummerfeld'sches Waschwasser.

Die ganze Flasche (mit ausführlicher Gebrauchsanweisung) kostet **2 Thlr. 5 Sgr.** Preuß. Cour. (incl. Emballage), die halbe Flasche **1 Thlr. 10 Sgr.** Preuß. Cour., welcher Betrag der frankirten Bestellung baar beizufügen ist.

Weimar im Großherzogthum Sachsen.

Ferdinand Jansen,
 Buchhändler.

Bestellungen werden prompt effectuirt durch die Buchhandlung von **L. Garcke.**

Bildung macht frei!

Angekommen!!! (Preis 1½ Sgr. = 4½ Kr. rhn.)

Meyer's

Groschenbibliothek

Der Deutschen Classiker
 für alle Stände.

Erstes Bändchen.

Merseburg, den 8. October 1850.

Buchhandlung von **Louis Garcke.**

Kladderadatsch.

Das beliebteste der Berliner Witzblätter mit Illustrationen. Preis vierteljährlich für 13 Nummern 17½ Sgr., beginnt am 1. October ein neues Abonnement. Probenummern giebt gratis aus und empfiehlt sich zu Bestellungen

die Buchhandlung von **Louis Garcke.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.



Die ihrer anerkannt vortrefflichen Eigenschaften wegen so beliebte

Dr. Borchardt'sche

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,

(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)

ist für Merseburg nur allein vorräthig bei

Louis Garcke.

Den 21. und 22. October e. sollen die der hiesigen Neumarktsparre zustehenden Getreidezinsen an den bekannten Stellen erhoben werden, was den betreffenden Censiten hierdurch bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 10. October 1850.

Weisnähen und Zeichnen aller Art wird befördert Gotthardtsstraße Nr. 99. zwei Treppen hoch.

Einladung.

Zum Schlachtfest, Montag den 14. October, früh 9 Uhr Wellfleisch, ladet ergebenst ein

Geißler, Schenkwirth.

Zum Dankfest,

Sonntag den 13. October,

ladet seine geehrten Gäste mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für kalte und warme Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Dabei wird Gesellschafts-Tänzen gehalten mit 2½ Sgr. Entré.

Graffel im Augarten.

Arbeiter! Auf den zum Rittergut Merbitz bei Pöbsjün gehörigen Wirthschaften finden Arbeiter dauernde Beschäftigung und haben sich zu melden bei dem Wirthschafts-Inspector **C. Pätzoldt auf Merbitz.**

Seit dem 9. d. Mts. Abends ist ein brauner Jagdhund mit weißer Brust und Ledergürtel, auf den Namen „Rappo“ hörend, vom Gasthose zum Hirsche aus abhanden gekommen. Gegen angemessene Belohnung nimmt in Empfang **Gischapel,**

Commiss bei Herrn Professor Karlstein.

Bei meiner plötzlichen Abreise nach Amerika wünsche ich allen meinen Freunden ein herzliches Lebewohl.

Walditz, den 8. October 1850.

Heinrich Voigt.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. endete plötzlich und unverhofft ein Schlagfluß das Leben des Königl. herbitenen Steuer-Aufsichters, Ritters des eisernen Kreuzes u. Herrn Sachs. Wenige Stunden vor seinem Tode widmete er sich noch seinen Berufsgeschäften in gewohntem Eifer und Treue. Wir verlieren in ihm einen streng redlichen und dienstvertrauten Beamten und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 9. October 1850.

Für die Steuer-Hebe- und Aufsichtsbeamten des Bezirks Merseburg:

Der Königl. Ober-Steuer-Controllleur **Elßner.**